



**Bellwald – vom Bauern-
dorf zum Tourismusort**

**Bellwald – from rural
village to tourism resort**

Deutsch | English



1 Der Saumpfad bei der St. Annakapelle, 1955
The hemp path to Bellwald at the Santa Anna Chapel, 1955

2 Der letzte Postträger von Bellwald, 1955
Bellwald's last mail man, 1955



Bellwald, bevor die Touristen kamen

& Die Gemeinde Bellwald ist eine typische, aus dem Dorf Bellwald und den Weilern Ried, Egga, Bodmen und Fürgangen bestehende Hanggemeinde hoch über dem Goms und dem Fieschertal. Das Dorf Bellwald, das der Gemeinde den Namen gegeben hat, ist mit seiner Lage auf 1560 m ü. M. das höchstgelegene Dorf im Goms.

Bis nach dem 2. Weltkrieg lebte die Bevölkerung von Bellwald fast ausschliesslich von der bergbäuerlichen Landwirtschaft, die aus Viehzucht und Ackerbau bestand. Diese als Mehrzweckbauernstum bezeichnete Selbstversorgungswirtschaft war weitgehend auf den eigenen Konsum ausgerichtet. Bevölkerungsmässig ist Bellwald eine Kleingemeinde. Zwischen 1850 und

2 1970 lebten zwischen 250 und 300 Personen in Bellwald. Die Landwirtschaft mit den beschränkten Bodenressourcen vermochte nicht alle Menschen zu ernähren. Ein Teil der Bevölkerung war gezwungen, auszuwandern: Im 19. Jh. als Söldner in fremde Kriegsdienste und nach dem Verbot des Solddienstes 1859 als Kolonisten nach Südamerika oder als Melker nach

Preussen und Kalifornien. Nach dem 1. Weltkrieg erfolgte dann eine Abwanderung in die Gemeinden des Haupttals oder in andere Kantone.

Die grosse Wende begann in Bellwald gegen Ende der fünfziger Jahre des 20. Jh. Von 1956 an verband eine Seilbahn Bellwald mit dem Tal. Zwei Jahre später wurde der Verkehrsverein gegründet und 1962 öffnete das erste Hotel seine Tore.

Die 1971 fertiggestellte Fahrstrasse ins Tal beschleunigte die touristische Entwicklung. Bellwald wandelte sich vom Bauerndorf zum Tourismusort.



3 Die 1956 zwischen Fürgangen und Bellwald erstellte Seilbahn, 1957

The 1956 constructed cable railway between Fürgangen and Bellwald, 1957

4 Bellwald mit Bergstation um 1962

The cable car Station in Bellwald around 1962

Bellwald, before the tourism boom

& High above the Goms and the Fiescher Valley, the municipality of Bellwald comprising the hamlets Ried, Egga, Bodmen and Fürgangen is a typical perched village. At an altitude of 1560m, the village is the highest in Goms.

Until the end of the Second World War Bellwald's population lived almost exclusively from the mountain agriculture: cattle breeding and arable farming. This self-sufficiency economy was orientated to the own consumption.

Bellwald is a small municipality considering its population. Between 1850 and 1970, 250 to 300 people only lived in Bellwald. The agriculture on the limited land could not feed more people. Part of the population was forced into emigration: as mercenaries in foreign armies in the 19th century, as settlers in South America after the 1859 proclaimed ban on the mercenary services and as milking men in Prussia and California.

After the First World War a migration to the main valley or to other cantons took place.

A great change occurred during the 20th century, at the end of the 1950's. From 1956 on, a cable car linked Bellwald to the valley. The tourism office was created two years later and the first hotel opened in 1962.

The in 1971 inaugurated road to the valley accelerated the tourism development. From rural village, Bellwald turned into a tourism resort.



Geschichte und Siedlung



Bellwald ist eine typische Weilersiedlung. Es ist dies eine Siedlungsform, die an den als «Berge» bezeichneten Talhängen des Wallis üblich ist. In Urkunden taucht manchmal die Bezeichnung «Bellwalderberg» auf.

Die im 8. und 9. Jh. einwandernden Alemannen entfalteten im Goms eine immense Rodungstätigkeit und sie liessen sich vorerst in Einzelhöfen nieder, aus denen mit dem Anwachsen der Sippen allmählich kleine Weiler- und Dorfsiedlungen entstanden sind.

Erste urkundliche Erwähnungen Bellwalds stammen aus dem frühen 14. Jh. In dieser Zeit erfolgte die Loslösung von der Feudalherrschaft. 1394 schloss sich der «Bellwalderberg» zu einer «Bauernzunft» zusammen mit dem Ziel, sich von den bestehenden Abgaben loszukaufen. Daraus entwickelte sich die Gemeinde, die Burgerschaft, die 1555 die Bürgerstatuten schriftlich niederlegte. Als eigentliche Dorfverfassung enthielt diese Satzung Bestimmungen und Vorschriften über die Anerkennung und den Erwerb des Bürgerrechts und sie regelten das wirtschaftliche Leben und die Landnutzung.

1 Bellwald um 1962
Bellwald, around 1962

2 Ried, 1955
Ried, 1955

History and Settlement

 Bellwald is a typical hamlet settlement, as often found on the valley slopes in Valais. In ancient documents Bellwald is sometimes referred to as “Bellwalderberg”.

The in the 8th and 9th centuries migrated Aleman developed a huge clearing activity in Goms and settled in isolated farms, slowly growing to small hamlets and villages to accommodate the extended clans.

Bellwald is first mentioned in documents from the early 14th century; this period signed the end of feudalism. In 1394 the “Bellwalderberg” joined a “Farmers Guild” to buy themselves free of the existing taxes. A municipality was born and in 1555 the citizenship's statutes were formally written down. The statutes contained rules and regulations for the recognition and the acquisition of the civil rights and regulated the economic life and the land use.

Der Name Bellwald

• • • Einst bereiste unser Herrgott mit etwa zwei, drei Jüngern das Wallis. Im Goms herrschte damals gerade Streit zwischen den Gemeinden Steinhaus und Niederwald. Beide sprachen das gleiche Waldstück als Eigentum an.

Unser Herrgott anerbot sich als Schiedsrichter und bestimmte einer jeden Partei ihren Wald. Als Wald und Wiesen im Untergoms friedlich verteilt waren, schaute Petrus noch einmal von Lax zurück und rief dem Herrgott: «Ja schau, da oben sind

ja auch noch Leute! Die haben wir jetzt ganz vergessen, die haben ja nichts vom Wald bekommen!» – «Ja nun, jetzt ist alles verteilt. Das kann ich nicht mehr rückgängig machen. Dann müssen wir denen da oben als Entschädigung den Namen ‹Bellwald› geben!» So sprach der Herr, und so blieb es.

Josef Guntern: Walliser Sagen
Olten und Freiburg im Breisgau, 1965, S. 46 f.



The Name Bellwald

 The Lord once travelled with two or three disciples in the canton of Valais. At that time, the Steinhaus and Niederwald municipalities fought over the same piece of forest.

Lord proposed to arbitrate and attributed a part of the forest to each one of the disputing parties. Forests and pastures peacefully distributed in Untergoms, Peter took a last look from Lax and said to God: “Look, up there are people!

We have forgotten them and they did not get their share of the forest!” – “Well, it is too late now, everything has been given away and I can't undo it. As compensation, we will give the people up there the name 'Bellwald'.”

So spoke the Lord and so it remained.

Josef Guntern: Walliser Sagen
Olten und Freiburg im Breisgau, 1965, p. 46 f.

Bäuerliche Selbstversorgungswirtschaft mit zweistufiger Landnutzung

& Bestimmendes Merkmal des inneralpinen Mehrzweckbauerntums ist die vertikale Stufung der Nutzungszonen. Bellwald kennt wegen seiner Höhenlage nur ein zweistufiges, aus Heimgütern und Alpweiden bestehendes Betriebssystem. Um die Dauersiedlungen herum befinden sich die Mähwiesen und das Ackerland. Das historische Siedlungsbild Bellwalds wird – neben den Haufensiedlungen – geprägt durch die grosse Zahl von Ausfütterungställen, die in Gruppen vereinigt oder als Einzelbauten verstreut auf den Mähwiesen erbaut sind. Die schlechte Erschliessung des aus vielen Parzellen bestehenden Streubesitzes erschwerte Transporte zurück ins Dorf: Statt das Heu zum Vieh zu tragen, brachte man das Vieh zum Heu.



1 Acker umgraben und Kartoffeln setzen, 1955
Turning the field over and planting potatoes, 1955

2 Mit der Sense in der Reihe mähen, um 1962
Cutting the grass in a row with a scythe, around 1962

The rural self-sufficiency economy and the two levels' land use



The main character of the inner alpine multiple purpose farming is the vertical gradation of the land's use. Due to its altitude Bellwald experiences a two gradations use of alpine pastures and home goods. Grassy meadows and arable land are in the vicinity of the permanent housing. A great number of in groups or isolated feeding barns built on the meadows shape – next to scattered settlements – Bellwald's historic image. The scattered localisation of the plots made the hay transport to the village quite difficult: Instead of bringing the hay to the cattle, the cattle were brought to the hay.

Über der Waldgrenze liegen an den Talhängen die Sommerweiden. Der Erfolg der Viehwirtschaft hing entscheidend von der Grösse und Ergebigkeit der Alpweiden ab; denn die Nutzung der Alp als Sommerweide stand in einem komplementären Verhältnis zur Möglichkeit der Winterfütterung, d.h. die Sömmerung ermöglichte eine zwei- bis dreimonatige, von den Heimgütern unabhängige Tierhaltung.

Die Sommerweiden waren (und sind) in genossenschaftlichem Besitz. Der Alpbetrieb, der aus Hüten, Melken und Käsen bestand, führte eigens dazu angestelltes Alppersonal. Die ursprüngliche Form der Alpfung war in Bellwald die Einzelsennerei, bei der jeder Betrieb für sich allein das Vieh besorgte und die Milch verkäste. Deshalb ist auf dem Stafel Richinen ein Alpdorf mit 34 Gebäuden entstanden, das um 1969 aus fünf Hütten, 28 Ställen und einer «Maria zum Schnee» geweihten Kapelle bestand.



1 «Zügeln» auf der Alp Richinen, 1956
“Reining in” on the Alp Richinen, 1956

2 Getreideernte um 1962
Grain harvest, around 1962

High above the forest on the valley's slopes are the summer pastures. The cattle's breeding success depended almost exclusively on the size and productivity of the alpine meadows; the use of the pastures during the summer was complementary to the winter feeding and meant 2 to 3 months food independence.

The summer pastures were (and still are) in cooperative ownership. The alpine farms had their own staff to tend, milk the cattle and produce cheese. In Bellwald the original form of alpine dairy farming was the individual farming, each farm tending its own cattle and producing its own cheese. On the Stafel Richinen arose therefore in 1969 an alpine village with 34 buildings, including 5 cabins, 28 barns, and a “Maria zum Schnee” consecrated Chapel.

Funktionale Ausgestaltung des inneralpinen Streuhofs



Die vertikale Stufung der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat in der Gestaltung der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft ein differenziertes Landnutzungssystem hervorgebracht. Die Steilheit und die Trockenheit des Geländes bedingte Ertrag sichernde und steigernde Einrichtungen wie Terrassierungen, Bewässerungsanlagen und ein verästeltes Wegnetz.

Auch der historische Hausbestand Bellwalds ist funktional auf das mehrstufige Betriebssystem mit jahrzeitlicher Wanderung ausgerichtet. Die wirtschaftliche Nutzung der verschiedenen Höhenstufen bedingte, dass jede Familie verstreut über die Kulturlandfläche die zur Bestellung und Nutzung der Güter notwendigen Gebäude errichten musste. Dieser als inneralpiner Streuhof bezeichnete Hoftypus besteht aus

Einzweckbauten, aus Wohnhaus, Stallscheune, Stadel und Speicher sowie aus Alphütte.

Sowohl Wohnhaus als auch Nutzbauten sind aus gestrickten Kantholzbalken gefügt. Der Walliser Blockbau ist ein typisches Wandhaus mit hochrechteckigen Wänden und einem flachen Satteldach, das in Bellwald beim originalen Hausbestand mit Schindeln gedeckt ist.

Die Lage des jeweiligen Kulturlandes bestimmte den Standort der Gebäude. In der Zone der Heimgüter stehen das Wohnhaus und der Speicher, die Stallscheune und der Stadel in geschlossenen Dorf- und Weilersiedlungen (Haufendorf-Typus). Ein grosser Teil der Stallscheunen sind als Ausfütterungsställe verstreut auf den Mähwiesen erbaut.



1 Wasserfuhre «d'Undra», 1996
Water canal "d'Undra", 1996



2 Ein von Ökonomiebauten gesäumter Gassenzug in Bellwald, 2010
A line of economy constructions fringes an alley in Bellwald, 2010

The inner alpine widely-spread farms and their functional form

& In shaping the natural landscape into an agricultural landscape, the productive land with its vertical gradation produced a complex land use. The ground's steepness and the aridity were the main reasons for the need of watering installations and a ramified road net.

The historic buildings in Bellwald tend to accommodate the seasonal migrations. Each family had to build, spread over the agricultural area on different levels, the constructions needed for the land tilling and the storage of the goods. This so-called inner alpine widespread farm consists of house, stable, barn and storehouse as well as Alp huts.

Both house and functional buildings consist of pieces of squared timber. The Valais log-cabin is a typical construction with high rectangular walls and a flat, shingle-covered saddle roof in Bellwald's ancient buildings.

The location of each agrarian area determined the building's position. In the home goods' area are the house and the storehouse, in build-up villages and hamlets the stable and the barn. A great number of stables used as feeding stables are scattered over the pastures.



Haus, Stallscheunen und Stadel House, Stables and Barn

Wohnhaus aus dem Jahre 1756 im Weiler Egga

Der zweigeschossige Blockbau steht, leicht in den Hang eingetieft, auf einem gemauerten Kellergeschoss. Das Vorderhaus wird durch eine Blockwand unterteilt in Stuben und schmale Kammern. An der linken Traufwand des Vorderhauses ist unter der Abschleppung des Satteldachs eine mit Brettern eingewandete Laubenkonstruktion angebaut. Eine Besonderheit der Bellwalder Häuser ist ein an der hinteren Giebelwand angebautes Treppenhaus (Wit-hüs).

House dated 1756 in the hamlet Egga

The two-storey log cabin with a brick cellar is built on a slope. A log wall divides the front part in rooms and narrow chambers. Under the saddle's roof, on the left wall, a pergola is built with the help of boards. A peculiarity of the Bellwald's houses is the staircase built on the rear gable wall (Wit-hüs).



Stallscheune im Weiler Egga

Die Stallscheune ist zahlenmässig der wichtigste Ökonomiebau. Im Grundschema setzt sie sich aus einem Stallgeschoss und einem aufgesetzten Heuspeicher zusammen. Das Stallgeschoss ist an der vorderen Giebelwand durch einen in der Gebäudeachse ausgesparten Eingang zugänglich. (Diese Anordnung entspricht der innern Raumaufteilung mit seitlichen Lagerstellen für die Kühe.) Beidseits des Stalleingangs ansteigende Treppen erschliessen den Heuspeicher.

Stable in the hamlet Egga

In number the stable is the most important economy building. The basic architecture elements are a low stable and an elevated storehouse built on top of it. The entrance is located in the building's axle on the front gable wall. (This arrangement corresponds to the inner floor plan with sideways places for the cows.) On both sides of the stable's entrance, exterior stairs lead to the hay storehouse.



Stadel von 1679 an der Dorfasse in Bellwald

Der Stadel ist das Gebäude des Ackerbaus. Ihm kommt eine Doppelfunktion als Garbenspeicher und Dreschplatz zu. Unter dem in der Mitte des Gebäudes ausgesparten Eingang stehen die Bohlen des Trens als Auflage für die Leiter podestartig vor. Das in Firstrichtung laufende Tenn dient als Dreschplatz. Hier wurde mit einem Flegel das Korn aus den Ähren geschlagen. (Bis in die sechziger Jahre war das Handdreschen in Bellwald eine gängige Winterarbeit.)

Barn dated 1679 in an alley of Bellwald

The barn is the building for the agrarian works. It has a double function as sheaves storehouse and threshing place. In the middle of the building the threshing floor's boards are used as platform for the ladder. On the threshing floor the corn was separated from the ears, with the help of the flail. (Until the 1960's hand threshing was a common winter occupation in Bellwald.)

Speicher und Backhaus

Storehouse and Baking House

Einräumiger Speicher in der Unner Bodma

Die Speicher dienten als Vorratskammer und als Aufbewahrungsort für Kleider und Wertsachen, weil hier eine geringere Feuergefahr als im Wohnhaus bestand. Wie der Stadel steht auch der Speicher auf Holzstützen, die mit gerundeten Steinplatten abgedeckt sind (Mäuseschutz?).

Der Speicher ist der am wenigsten durch die vorgegebene Funktion an ein Bauschema gebundene Ökonomiebau. In seiner «Urform» besteht der Speicher aus einem kleinen, einräumigen und eingeschossigen Kantholzblock.

One-room storehouse in the Unner Bodma

The storehouses were used as pantry and storage for clothing and valuables as the risk of fire was lower here than in the house. The storehouse, so the barn, stands on wood pillars covered with rounded stone plates (Protection against mice?).

The storehouse through its function is the least concerned by a construction scheme for economy buildings. In its original form, the storehouse consists in a small one-room, single-storey log cabin.





Doppelspeicher auf dem Dorfplatz von Bellwald (2. Hälfte 17. Jh.)

Die Technik des Blockbaus erlaubt eine horizontale und vertikale Wiederholung des einräumigen Raumschemas zu zweiraumbreiten und zweigeschossigen Mehrfachspeichern. Zu einem weit verbreiteten Speichertypus gehört der zweigeschossige Doppelspeicher. Das obere Geschoss wird dabei – ähnlich wie bei der Stallscheune – durch seitlich ansteigende Treppen erschlossen. Im Sockelgeschoss des repräsentativen Speichers befand sich noch in den fünfziger Jahren des 20. Jh. der Dorfladen.

Double Storehouse on Bellwald's village square (second half of the 17th century)

The log cabin construction technique permits a horizontal and vertical repetition of the one-room floor plan to obtain a two-room, two-storey storehouse. The two-storey double storehouse belongs to the widely spread storehouse type. The upper floor is reached over a sideways staircase as by the stables. The village shop was located on the ground floor of this representative storehouse in the 1950's.



Backhaus im Ried aus dem Jahre 1780

Der eingeschossige Blockbau steht traufständig zum Hang. Er besteht aus zwei quer zum First geteilten Räumen: aus der Mehlstube mit Teigtrog und Bäckertisch sowie der Backstube. Der Backofen aus Bruchsteinen ist an der talseitigen Wand apsisartig vorgebaut. Bis ins 20. Jahrhundert verfügten das Dorf und jeder Weiler von Bellwald über ein eigenes Backhaus. Hier wurde im Turnus von jeder Familie das eigene Brot gebacken. Das Backhaus von Ried ist das einzige, das sich bis heute erhalten hat.

Baking house in Ried dated 1780

The long, single-storey log cabin stands at right angles to the slope. It consists of two rooms built diagonally to the roof ridge: the flour room with kneading trough and baker's table and the baking room. The rough stones oven is built on the valley's side wall, as an apse. Into the 20th century, the village and every hamlet of Bellwald had its own baking house. In rotation each family used it to bake its own bread. The Ried's baking house is the last one preserved today.

- 1 Balkentreppe am Doppelspeicher auf dem Dorfplatz.
Wooden beams staircase on a double storehouse in Bellwald's village square.
- 2 Wohnhaus in Bellwald (erbaut um 1600): Rillenfries.
House in Bellwald's ancient village (built around 1600): Groove frieze.
- 3 Am gleichen Wohnhaus «Vorschutz», der auf Konsolen abgestützt ist.
On the same house: "Vorschutz" on consoles, decorated with single and double rods.
- 4 Mit Kerbschnitzerei verzierte Türpfosten an einem 1670 datierten Stall in der Unere Bodma.
Doorposts decorated with carvings on a stable in the Unere Bodma (dated 1670).



Hausbau und Dorfhandwerker

& Der historische Gebäudebestand Bellwalds genügte als Spontanarchitektur den Bedürfnissen des bergbäuerlichen Alltags. In der bergbäuerlichen Selbstversorgungswirtschaft war Lohnarbeit systemfremd. Handwerkliche Verrichtungen wurden – soweit sie in der bäuerlichen Tradition eingebunden waren – von einzelnen Bauern selber ausgeführt. Unter ihnen gab es handwerklich Begabte, deren Können sich oft über Generationen vererbte. Dennoch zeugen viele Wohnhäuser in der Konstruktion und in der Ausgestaltung der Schmuckelemente von handwerklicher Professionalität. An den

wandartig geschlossenen Frontseiten des Hauses bilden die ober- und unterhalb der Fensterreihen durchgezogenen, geschnitzten Friesborten aus Rinnen, Würfeln und Rauten einen zurückhaltenden Schmuck. Auch die wandartig vorstehenden Balkenvorstösse der Pfettenkonsolen wurden mit Rundstäben, Tropfen oder einem rosskopfähnlichen Abschluss verziert. Ein besonderes Gepräge erhalten einige Häuser Bellwalds durch das an der Stirnseite über den Sockel vorkragende Blockwerk (Vorschutz). Die Speicher- und Stadelbauten bilden in den Haufensiedlungen Bellwalds wichtige Akzente. Mit ihren – je nach Geschoszahl – unterschiedlichen Proportionen und durch ihre Stelzung wirken sie dynamischer als die Wohnhäuser. Sie gehören zu wichtigen Leistungen dörflicher Zimmermannskunst.



House building and village's workmen



The historic buildings' stand was tailored to the needs of the alpine everyday life. Labour was unknown in the mountain self-sufficiency economy. The farmers had all the manual skills required to carry out the works needed in the rustic tradition. Some of them were true tradesmen and passed their knowledge on to the next generation; the butchers and carpenters for example. Many buildings show a real professionalism in their conception and in their ornaments'

decoration. Carved friezes with grooves, cubes and lozenges humbly decorate the windows' frame of the houses' front sides, the advancing joists of the corbels are embellished with round rods, drops or horse head endings. A few Bellwald's buildings display on their front side a protruding wood block over the base (Vorschutz).

The storehouses and barns accentuate Bellwald's scattered settlements character. Thanks to their different sizes and proportions – according to the number of storey – and their stilts they appear more dynamic than the houses. They are very representative of the carpenters' skills.

Bellwald als Tourismusort

 Der Bau der Strasse 1971 löste in Bellwald eine hektische touristische Entwicklung aus. Zwischen 1970 und 1974 stieg die Zahl der Fremdenbetten von 450 auf 1450 und die der Logiernächte von 30'000 auf 95'000. Derzeit generiert der Tourismus zwischen 170'000 bis 180'000 Übernachtungen und Bellwald besitzt an die 4500 Fremdenbetten. In den grosszügig bemessenen Bauzonen entstand eine grosse Zahl von Chaletbauten. Die älteste homologierte Zonenplanung Bellwalds datiert vom 14. Januar 1976. Heute gibt es in Bellwald über 600 Chalets. Dieses neue Bauvolumen ist um ein Vielfaches grösser als der historische Hausbestand. Ein Inventar aus den frühen neunziger Jahren

des 20. Jh. erfasste im Dorf und in den Weilern insgesamt 40 vor 1900 erbaute Wohnhäuser. Der «Chaletboom» hat die Siedlungsentwicklung Bellwalds eingreifend geprägt. Die Siedlungslücke zwischen dem historischen Baubestand des Dorfes und des nördlich davon auf einer Hangkrete errichteten Weilers Ried hat sich geschlossen. Auch der im Talgrund auf 1200 m ü. M. gelegene Weiler Fürgangen (mit Stationen der Matterhorn Gotthard Bahn und der Seilbahn) erhielt in jüngerer Zeit wieder Bedeutung als Dauerwohnsitz, während die auf 1370 und 1475 m ü. M. erbauten Weiler Bodma und Egga als Primärwohnsitz an Bedeutung verloren.

Bellwald, tourism resort

 The road construction in 1971 set off a rapid development of tourism. The number of beds rose from 450 to 1450 between 1970 and 1974 and the overnight stays from 30'000 to 95'000. Tourism nowadays generates 170'000 to 180'000 overnight stays and Bellwald has approximately a capacity of 4500 beds. A great number of chalets were built in large construction areas. The oldest building plan dates back 14. January 1976. Over 600 chalets stand now in Bellwald. The historic construction volume has been multiplied several times. In the early

1990's an inventory recorded only 40 houses built before 1900 in the village and hamlets.

The Chalet boom had a great influence on Bellwald's development. The gap between the historic village centre and the hamlet Ried, build on a ridge in the north, is now closed. The hamlet Fürgangen at an altitude of 1200m (with the Matterhorn Gotthard Bahn and the cable railway stations) gained significance as a permanent domicile while the 1370m and 1475 m high hamlets Bodma and Egga lost their importance as primary domicile.



«Ohne Tourismus hätte Bellwald wohl das gleiche Schicksal der Abwanderung und Entvölkerung wie so viele andere Bergdörfer im Alpenraum erlitten. Leider hat die touristische Entwicklung von Bellwald noch zu wenig Niederschlag im tertiären Wirtschaftsbereich gefunden. Sehr positiv zu vermerken ist aber, dass viele junge ‹Einheimische› ihre Zukunft in Bellwald sehen, sich hier ein Haus bauen und eine Familie gründen. Die grosse Herausforderung in den nächsten Jahren besteht einerseits darin, eine möglichst grosse Anzahl der vorhandenen Gästebetten einer aktiven Bewirtschaftung zuzuführen und andererseits den natürlichen Charme und die Identität eines Walliser Bergdorfes zu erhalten.»

Andreas Wyden, ehemaliger Gemeindepräsident



“Without tourism Bellwald would have suffered the same fate of migration and depopulation as so many other mountain villages in the Alps. Nevertheless the tourism development still reflects too little on the tertiary sector of the economy. The positive point however is the young ‘locals’ commitment to Bellwald and their will to build a house and raise their children in the village. The main challenge for the coming years will be on the one hand to develop an active management in the greatest possible number of existing hospitality businesses and to preserve the natural charm and the identity of a true Valais mountain village on the other hand.”

Andreas Wyden, former Mayor

Der historische Baubestand heute



Heute arbeitet in vier Betrieben noch ungefähr 1% der Bellwalder Bevölkerung in der Landwirtschaft. Die grosse Zahl der traditionellen Wirtschaftsbauten in den geschlossenen Haufensiedlungen und in der Landwirtschaftszone hat grösstenteils ihre ursprüngliche Funktion verloren. Ackerbau gibt es nicht mehr. Die imposanten Stadelbauten drohen zu verfallen und die traditionellen Heuställe entsprechen nicht mehr den heutigen Tierschutzbestimmungen. Einige Gebäude – vor allem Stallscheunen – wurden umgebaut zu Ferienwohnungen. Derartige Umnutzungen werden dann problematisch, wenn sie den ursprünglichen Charakter der Gebäude stark verändern und wenn das Umfeld «möbliert» wird mit Sonnenterrasse, Grillplatz und Fahnenstangen.

Um dem unsachgemässen Umgang mit der alten Bausubstanz vorzubeugen und den Verfall von Ökonomiebauten in den geschlossenen Haufensiedlungen zu verhindern, wurde 1983 die Stiftung «Altes Bellwald» gegründet. Die Stiftung hat in den letzten Jahren fünf in ihrem Besitz stehende Nutzbauten restauriert. Auch leistet sie Beiträge an die Renovation von historischen Gebäuden (seit der Gründung über 150'000 Franken an 33 Objekten).

1 Gruppe von Ökonomiebauten in Bellwald
Group of economy buildings in Bellwald

2 Gasse im Weiler Egga
Alley in the hamlet Egga



The historic constructions nowadays

& 1% only of Bellwald's population works today in the sector of the agriculture, in four farms. Many traditional buildings in the closed scattered settlements have lost their original function. The fields are no longer cultivated. The imposing barns threaten to collapse and the traditional stables do not comply with the new animals' protection regulations. A few buildings, stables before all, are converted into holiday flats. These changes represent a problem when the original character of the construction is altered by the adjunction of sun terraces, barbecue spots and flagpoles.

To prevent an improper use of the old structure and to stop the decay of the economy constructions in the village, the Foundation "Altes Bellwald" was created in 1983. Five buildings owned by the foundation were renovated in the last years. Funds are also given for the restoration of historic buildings (over 150'000 Swiss Francs for 33 objects since the creation).



«Ziel der Stiftung ‹Altes Bellwald› ist es, die in Jahrhunderten gewachsene Kulturlandschaft bestmöglich zu erhalten. Dass Dorfbild, alte Wege und Gassen, offen geführte Wasserleiten und anderes mehr sind, als ein kulturelles Erbgut unserer Vorfahren, sollte jedem Bellwalder klar sein und somit tragen alle gemeinsam eine Verantwortung gegenüber Vergangenheit und Zukunft. Prägend für Bellwald wird auch in Zukunft die Architektur der Vergangenheit sein und nicht die uniformierte Chaletarchitektur unserer Tage.»

Urban Paris, Präsident Stiftung ‹Altes Bellwald›



“Aim of the ‘Altes Bellwald’ Foundation is to preserve the centuries-old cultural landscape. The village, the old ways and alleys, the water canals running in the open are, among others, a cultural heritage left by the ancestors. All Bellwald citizens share a common responsibility for past and future. The ancient architecture, not the uniform Chalet architecture, will be striking for Bellwald in the future.”

Urban Paris, Präsident Stiftung “Altes Bellwald”



1 Weiler Egga
Hamlet Egga



Umgang mit der historischen Bausubstanz Dealing with the historic structure

ISOS – Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz

Das ISOS hat das Dorf Bellwald vor allem wegen seines gut erhaltenen Innerortsbildes als Siedlung von regionaler Bedeutung eingestuft.

Eine nationale Klassifikation erhielt der zeilenartig auf einer Hangkante erbaute Weiler Bodma wegen seiner Lagequalität und architekturhistorischen Qualität. Die heutige Zweiteilung hat ihre Ursache in einem Brand von 1896, bei dem in der Ortsmitte drei Wohnhäuser und fünf Ökonomiebauten niederbrannten.

ISOS – Federal Inventory of the Swiss to be preserved townscapes

Thanks to Bellwald's well preserved structure ISOS classified the village as settlement with a historical significance.

The hamlet Bodma received a national classification for its situation, its ribbon development on a ridge and its historic architectural quality. The actual division of Bodma in two parts is due to a fire, which in 1896 destroyed three houses and five economy buildings in the village centre.

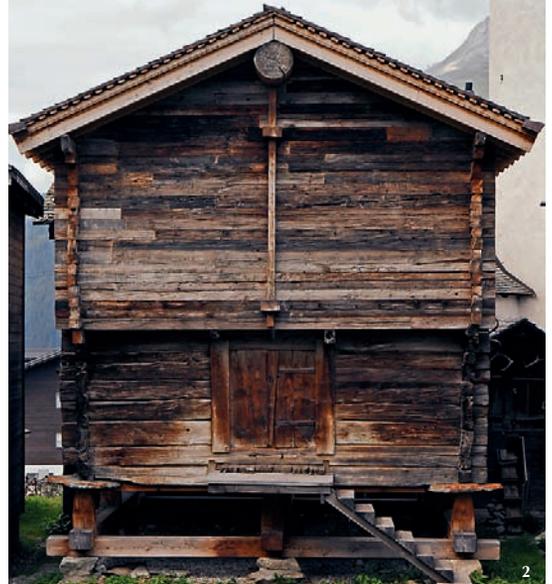


«Huberhaus» – Ferien im Baudenkmal

Das Huberhaus befindet sich im Weiler Egga. Seit 1930 war das aus dem 16. Jh. stammende Haus (Umbau 1713) unbewohnt und wurde als Abstellraum und Schreinerwerkstatt genutzt. 2006 konnte die «Stiftung Ferien im Baudenkmal» (Schweizer Heimatschutz) das Haus übernehmen und renovieren. Seit 2008 wird es von der Stiftung wochenweise als Ferienhaus vermietet.

“Huberhaus” – Holiday in a historic monument

The “Huberhaus” is located in the hamlet Egga. The house built in the 16th century (renovated in 1713) stood empty since 1930 and was used as storage and carpenter's workshop. In 2006 the Foundation “Stiftung Ferien im Baudenkmal” (Swiss Heritage Preservation) was able to acquire and renovate the house. Since 2008 the Foundation rents the house on a weekly basis.



1 Vor der Renovation
Before renovation

2 Nach der Renovation
After renovation

Der Kirchenstadel

Um 1990 war der Kirchenstadel baulich in einem ruinösen Zustand, der eine Renovation unmöglich erscheinen liess. Der damalige schweizerische Botschafter in Rom, Dr. Bruno Spinner, hatte durch seine Beziehungen zu Bellwald aber ein Projekt. Er wollte in Bellwald einen Kunstverein gründen und einen Atelierraum einrichten. Er kaufte den Stadel und liess ihn aufwendig restaurieren und zum Atelier umbauen. Der Verein «artbellwald» wurde am 7. August 2009 gegründet. Bruno Spinner hat diese Gründung nicht mehr erlebt. Er starb wenige Tage zuvor an einer heimtückischen Krankheit.

Der Verein lädt Kunstschaffende aus dem In- und Ausland für 2 bis 6 Monate ein und stellt ihnen im umfunktionierten Kirchenstadel das Atelier zur Verfügung.

The Church barn

Around 1990 the Church Barn was in a critical state and a renovation seemed impossible. The, then Swiss Ambassador in Rome, Dr. Bruno Spinner, had through his connection to Bellwald a project. He wanted to create an Art Institute and an Atelier in the village. He bought the barn, had it expensively renovated and converted into an Atelier. The Association "artbellwald" was created on August 7, 2009. Bruno Spinner did not live to it. He died a few days earlier after a long illness.

The association invites national and foreign artists for a 2–6 months long period and put the Atelier at their disposal.



1 Alpstafel Richinen um 1980
Alp Richinen around 1980

2 Die Alpegebäude von Richinen im Freilichtmuseum
Ballenberg
The alpine constructions of Richinen in the Freilicht-
museum Ballenberg

Der Fall «Richinen»

Auf dem Alpstafel Richinen standen ursprünglich zusammen mit der Kapelle 34 Gebäude. Mit der Modernisierung und Rationalisierung des Alpbetriebs hatten die Hütten und Ställe ihre ursprüngliche Funktion für den Alpbetrieb verloren. Es gab Projekte, einen Teil der Hütten und Ställe z.B. in ein Jugendlager umzubauen. Gegen dieses Umbauvorhaben regte sich bei der Bevölkerung Widerstand. Und so kam es zu dem einmaligen Fall, dass die Urversammlung (Gemeindeversammlung) 1986 beschloss, die Gebäude abzubauen. Nach 1987 begann dieser Abbruch. Heute steht nur noch eine Hütte bei der Kapelle. Eine Hütte wurde am Dorfplatz neu aufgebaut und beherbergt ein Alpmuseum. Zwei Hütten und drei Ställe dokumentieren im schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg das ehemalige Älplerleben in Bellwald.

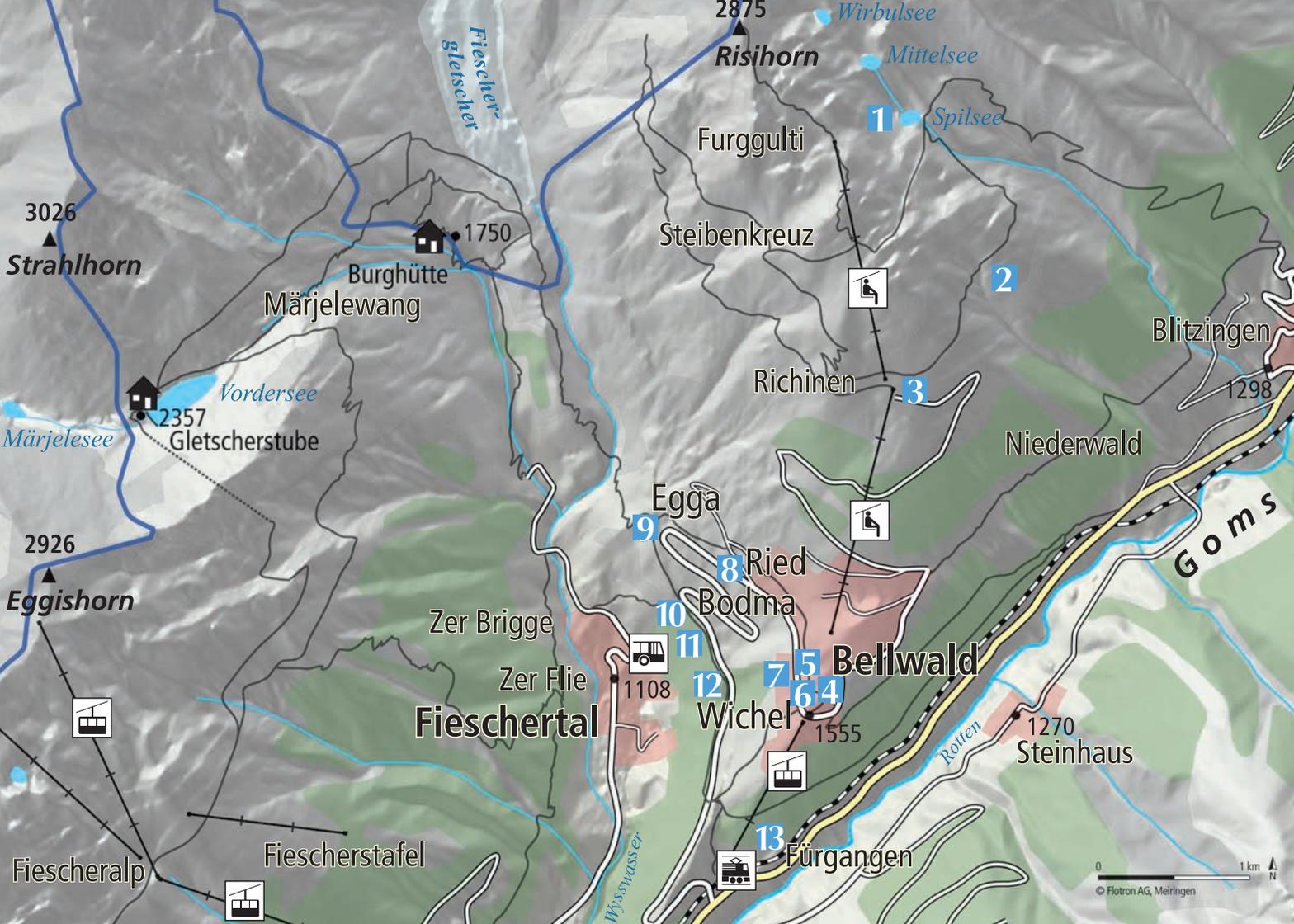
The case “Richinen”

On the Alp Richinen 34 constructions and a chapel stood originally. The huts and stables lost their original function through modernization and rationalization. There were projects to convert them into a youth camp. The population opposed this project and for the first time in history the “Urversammlung” (Municipal Council) 1986 decided to tear the buildings down. Shortly after 1987 the destruction started. Nowadays a lonely hut still stands next to the chapel. A new hut was built on the village square and hosts an alpine Museum. Two huts and three stables in the Swiss “Freilichtmuseum Ballenberg” document the former alpine life in Bellwald.



Besonderheiten | Peculiarities

- 1** Spilsee, oberhalb Richinen
Spilsee, above Richinen
- 2** D'Undra, oberhalb Richinen
D'Undra, above Richinen
- 3** Kapelle «Maria zum Schnee», Alp Richinen
Chapel "Maria zum Schnee", Alp Richinen
- 4** Pfarrkirche mit Beinhaus, Bellwald
Parish Church with ossuary, Bellwald
- 5** Gemeindespeicher, Bellwald
Municipal Storehouse, Bellwald
- 6** Museum Alphütte «Spittel», Bellwald
Alpine Museum "Spittel", Bellwald
- 7** Gasse mit Ökonomiebauten, Bellwald
Alley with economy buildings, Bellwald
- 8** Backhaus, Ried
Baking House, Ried
- 9** «Huberhaus», Egga
"Huberhaus", Egga
- 10** Zeile von Stallscheunen, Obere Bodma
Row of stables, Obere Bodma
- 11** Stadel mit der Korporationsstube, Unere Bodma
Barn with corporation room, Unere Bodma
- 12** Siedlungsgruppe «uf em Biel», Unere Bodma
Settlement "uf em Biel", Unere Bodma
- 13** Kapelle «Unsere Liebe Frau», Fürgangen
Chapel "Unsere Liebe Frau", Fürgangen





Unser gemeinsames Erbe ...

& Der Grosse Aletschgletscher und das weltberühmte Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau repräsentieren das Herz des UNESCO Welterbes Schweizer Alpen. Spektakuläre Hochgebirgslandschaften stehen in dynamischer Symbiose mit der umgebenden Kulturlandschaft. Von mediterran anmutenden Steppenlandschaften bis zu Gletschern erstreckt sich das Gebiet über alle Vegetationsstufen. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Entstehung der Gebirge und Gletscher und den aktuellen Klimawandel.

Die vorliegende Broschüre ist Teil einer Serie, welche zentrale Welterbe-Themen sowohl in ihrer lokalen und regionalen als auch ihrer globalen Bedeutung beleuchtet. Die Verbindung von Wissen und Erlebnissen eröffnet einen neuen Zugang zu den reichen Schätzen und Geheimnissen des Welterbes und schafft Bewusstsein für unser gemeinsames Erbe. Es stellt sich die zentrale Frage: Was trage ich persönlich zur Förderung dieses Erbes bei und wie geben wir dieses Erbe der nächsten Generation weiter? Mehr Geheimnisse entdecken Sie unter www.myswissalps.ch



Our common Heritage ...

& The Great Aletsch glacier and the three world-famous peaks Eiger, Mönch and Jungfrau are the core of the UNESCO World Heritage Swiss Alps. Impressive high mountains and the surrounding cultural landscape have a dynamic symbiotic relationship. The area stretches from the rocky steppes with a mediterranean character to the glaciers. It is a perfect example of the mountain and glacier's formation and of the actual climatic changes.

This brochure is part of a series, shedding light on central World Heritage themes and their local, regional and global significance. In connecting knowledge and experience a new access is given to the treasures and secrets of the World Heritage and awareness of our common heritage is created. An important question arises: How can I personally contribute to promote this heritage and transmit it to the next generation? Discover more secrets under www.myswissalps.ch.



Legenden | Legends

Icons | Icons

- ! Statement/Meinungen | Statement/Opinions
- & Wissenswertes | Valuable information
- « Interview | Interview
- ? Wissenschaft | Science
- Sagen/Mythen | Legend/Myth
- » Über das Welterbe hinaus | Beyond the World Heritage
- ☺ Spiel und Spass | Games and Fun
- i Infopunkt | Information Point
- ⏸ Schwelle | Threshold
- @ www.myswissalps.ch

Themen | Themes

- Gebirge | Mountains
- Klima | Climate
- Gletscher | Glacier
- Wasser | Water
- Tiere und Pflanzen | Fauna and Flora
- Landwirtschaft | Agriculture
- Siedlung | Settlement
- Kultur | Culture
- Tourismus | Tourism
- Verkehr | Traffic



Impressum | Imprint

Herausgeber | Publisher

Stiftung UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, Managementzentrum

Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Verwendung und Neudruck nur mit schriftlichem Einverständnis des Herausgebers.

All rights reserved. No part of this publication may be used or reproduced without the prior permission in writing of the Publisher.

1. Ausgabe | 1st edition

2011

Schutzgebühr | Nominal fee

CHF 2.–

Texte | Script

Klaus Anderegg, Dr. phil. / Ethnologe

Fotos | Photo credits

Oliver Ritz, Klaus Anderegg, Edmund Wyden, Walther Ryser, Bettmeralp Bahnen, Jungfraubahnen, Laudo Albrecht, Maurus Gsponer, Stefan Eggel, Stefan Zurschmitten

Gestaltung | Layout

sens'or Gestaltungs-GmbH, Naters

Druck | Print

Mengis Druck und Verlag, Visp



Co-Partner



Good Food, Good Life



Nationaler Medienpartner



Regionaler Medienpartner



Regionalpartner



UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch
Managementzentrum

CH-3904 Naters | T: +41 27 924 52 76

www.jungfraualetsch.ch

